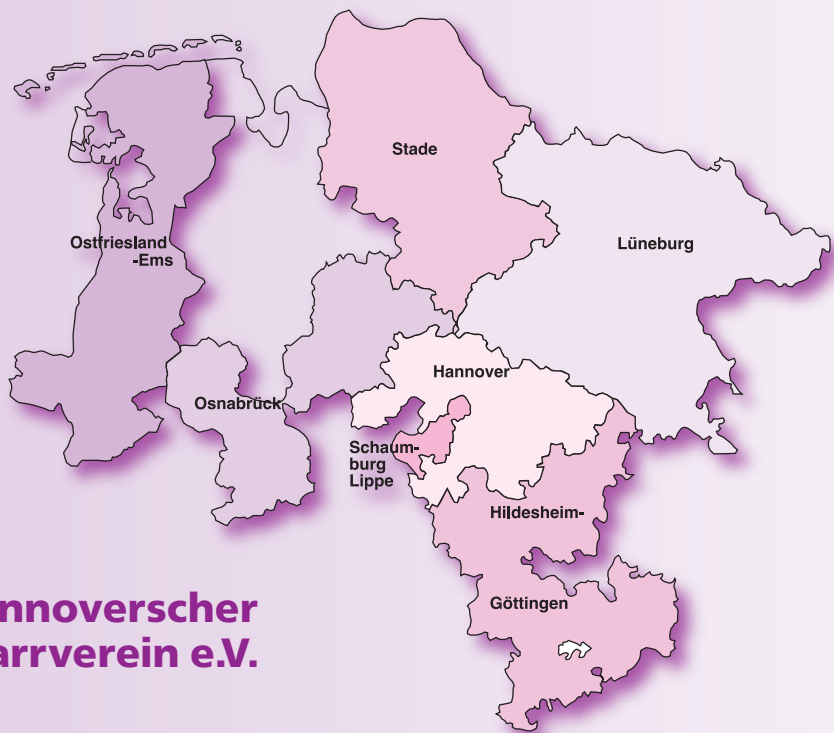


HANNOVERSCHES PFARR VEREINSBLATT

2'22

Sommer 2022
127. Jahrgang

www.hannoverscher-pfarrverein.de



**Hannoverscher
Pfarrverein e.V.**



Interview zur Lage der Schulpastoren	9
Interviex mit Militärdekan Armin Wenzel	16
Einige Anmerkungen zur aktuellen Statistik aus dem Personaldezernat	24

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorsitzenden	3
Bericht des Vorsitzenden auf der Mitgliederversammlung vom 12. März	4
Interview zur Lage der Schulpastoren	9
Nordschiene trifft sich in Amelungsborn	12
Militärseelsorge in Zeiten des Ukrainekrieges - Ein Interview mit dem Militärdekan Armin Wenzel	16
Einführung der neuen Mitglieder der Pfarrvertretung	19
Dank für langjährige Treue im Dienst - Regionalbischof Klahr ehrt Pastorinnen und Pastoren	20
Ruhestand – wie geht das?	22
Buchempfehlung	23
Einige Anmerkungen zur aktuellen Statistik aus dem Personaldezernat	24
Einladung 76. Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrertag	28
Jubiläen	29
Personalia	33
Emeritentreffen	34
Beitrittserklärung und Adressenänderung	35
Impressum	36

Hannoversches Pfarrvereinsblatt

- ✓ Nachrichten aus der Arbeit des Hannoverschen Pfarrvereins
- ✓ Berichte und Kommentare zu Vorgängen und Entwicklungen in der Landeskirche
- ✓ Diskussion berufsbezogener Themen
- ✓ Forum für Pastorinnen und Pastoren aus der Hannoverschen Landeskirche und aus Schaumburg-Lippe

Schriftleiter: Pastor Herwart Argow, Kirchweg 1, 31073 Grünenplan
Tel. 05187 7296 – herwart.argow@web.de

Grüßwort des Vorsitzenden

Liebe Schwestern und Brüder,

jetzt sind wir Christen also wieder in der Minderheit. Unter die 50%-Marke gefallen jedenfalls. Fast wie damals, als alles anfang. Es schien dieser Tage, als ob die meisten Medien den Moment gar nicht hatten abwarten können, derart überschlugen sich die Schlagzeilen ob dieser ‚Sensationsmeldung‘. Dabei handelte es sich bloß um eine Abschätzung bzw. Projektion aufgrund laufender Entwicklungen. Sie wird dennoch recht nah an der statistischen Wahrheit dran sein. Das gewaltige Medienecho klingt dabei annähernd jedoch so, als hätte man den Moment geradezu herbeigeseht. Neutralität wird in der veröffentlichten Meinung mitunter leider zur Mangelware.

Der Ursachen für die Mitgliederverluste sind viele, wo wollte man anfangen? Säkularisierung, Mitgliedschaftsverhalten im Allgemeinen und besonderen (Kirchensteuerproblematik), der Missbrauchsskandal, mangelnde Identifikation mit der Agenda von EKD und vielleicht auch einzelnen Landeskirchen – die quasi-Absolution gegenüber den Ausgetretenen zählt sicherlich auch mit dazu... Am fehlenden Engagement der kirchlichen Mitarbeiterschar hingegen wird es nicht gelegen haben, das haben zahlreiche Untersuchungen immer wieder unter Beweis gestellt. Dennoch macht die



Wasserstandsmeldung natürlich etwas mit uns allen, auch und gerade innerhalb unserer Berufsgruppe, die sich immerhin als Menschenfischer sah (und sieht?). Ja, es schmerzt der permanente Schrumpfungsprozess, denn er verengt die Möglichkeiten und verdichtet Arbeit noch weiter. Antworten wollen gefunden werden. Das wird auf dem Wellekongress im Juni versucht werden, darüber hinaus im gesamten Zukunftsprozess, den sich unsere Landeskirche auf die Fahnen geschrieben hat. Man wird hier auf Klugheit und Weitsicht hoffen dürfen, ja müssen. Denn Freischüsse gibt es nicht, jeder Fehler rächt sich heutzutage unmittelbar. Erinnerung sei unsere Landeskirche hierbei an die Fürsorgepflicht, wie sie im Dienst- und Treueverhältnis auf Gegenseitigkeit angelegt ist.

Andreas Dreyer

Bericht des Vorsitzenden auf der Mitgliederversammlung am 12. März

Liebe Mitglieder,

es ist derzeit eine Zeit der Übergänge, in der wir leben. Das gilt im Großen und Ganzen, gilt für unsere Kirche im Wandel, die sich neu aufstellt. Und es gilt auch für unseren Verein. Planbares wie Unvorhergesehenes treffen dabei nicht selten aufeinander. Die Corona-Bedingungen machen zudem die Kommunikation nicht gerade einfach. Aber glücklicherweise fanden und finden sich aus unserer Mitte heraus Mitglieder, die bereit sind, Verantwortung auch in neuen Positionen zu übernehmen. Dafür sind Anne Stucke und ich als Vorsitzende sehr dankbar!

So mussten wir traurigerweise Abschied nehmen von unserem langjährigen Schatzmeister **Wilfried Töpperwein**, der über ein Vierteljahrhundert hinweg die Finanzen unseres Vereins geregelt hatte (wir berichteten). In **Peter Frost**, mittlerweile vom Vorstand bestätigt, fand sich

glücklicherweise rasch ein erfahrenes Vorstandsmitglied, das die laufenden Geschäfte noch vom Vorgänger übernehmen konnte und sich umgehend in die Materie eingearbeitet hat.

Eine Verstärkung erfährt unser Schriftleiter Herwart Argow – wie auch ich – ab sofort durch unser Mitglied **Wilfried Behr**, der im redaktionellen Bereich unseres Blattes fortan intensiv mitarbeiten will und wird. Einige Beiträge von ihm waren bereits im letzten Heft zu lesen, auf weitere sind wir gespannt. Wie auch auf den Gedanken von *Themenheften*, mit denen wir fortan stärker noch als bisher Akzente setzen wollen. Eine weitere Ressortaufteilung ist geplant. An dieser Stelle jedoch der Hinweis, dass wir für zugesandte Artikel dennoch oder gerade natürlich weiterhin dankbar sind und bleiben. Unsere Zeitschrift soll stärker noch als bisher auch Mitgliederzeit-

schrift sein und werden, gerade auch um die Bandbreite zwischen Jung und Alt, tradiertem Berufsverständnis wie auch neuen Ansätzen deutlich zu machen.

Und dann gilt es noch einen weiteren Epochenwechsel wahrzunehmen. Herbert Dieckmann hatte ich bereits im letzten Heft gedankt und ihn verabschiedet für

Anzeige

Kirche + Kunst
Egger
seit 1880

Ausstattungen für Andacht, Liturgie und Gottesdienst



Talare
Kreuze
Kelche
Leuchter
Plastiken
Paramente
Kerzen
Stolen
Kunst

Kirche + Kunst
Mundsburger Damm 32
22087 Hamburg
Tel. 0 40 - 2 20 18 87
Fax 0 40 - 2 27 34 22
info@eggerthamburg.de
www.eggerthamburg.de

ebenfalls jahrzehntelanges unermüdliches Wirken als Dienstrechtsberater unseres Vereins. Glücklicherweise hat sich nunmehr unser Mitglied **Hagen Günter** zur Übernahme dieses nicht einfachen Amtes bereit erklärt. Er wird sich in der nächsten Ausgabe allen vorstellen, seine Kontaktdaten stehen aber bereits jetzt auf der letzten Seite. Danke auch hier für die Übernahme dieser verantwortungsvollen Position! -

Präsenzveranstaltungen waren Mangelware in der Vergangenheit, eine sei hier dennoch erwähnt: Anfang März war unser Verein wieder einmal Gastgeber der alljährlichen Nordschiene (Vorstandstreffen aller norddt. Pfarrvereine), die wir diesmal im Kloster Amelungsborn ausrichten konnten, wengleich bei verminderter Teilnehmerzahl. 22 Teilnehmer von Reformiert bis Pommern, aus Nordelbien wie aus der EKBO waren anwesend, der gegenseitige Austausch war - nachdem das Format im letzten Jahr coronabedingt ausgefallen war - sehr wichtig und half, sich in die unterschiedlichen Diskussionslagen der verschiedenen Landeskirchen einzudenken. Und eben auch von den Sorgen und Nöten der Kollegenschaft dort zu hören. Manches, was wir aktuell aus unserer Landeskirche berichteten, führt auch zu Stirnrunzeln und Nachfragen bei unseren Kollegen aus der Nachbarschaft. Das gilt insbesondere für die hohe Zahl nun wiederum zu befürchtender *Pfarrstellenkürzungen* in den einzelnen Kirchenkreisen, die wir mit großer Sorge sehen.

Eine deutliche Verbesserung der Informationslage erfährt unser Vorstand mittlerweile durch das Rundmailen des umfang-

reichen (täglichen) **Pressespiegels** unserer Landeskirche, der alle wichtigen Beiträge, die unsere Landeskirche betreffen, aus den einzelnen niedersächsischen Zeitungen bündelt. Hierfür ein Dankeschön an **Ellen Kasper**, die dies zunächst für die Pfarrvertretung, damit aber auch für uns alle ermöglicht hat. Auch wenn es mitunter einige Lesedisziplin erfordert, so hilft es doch gleichzeitig, immer auf dem tagesaktuellen Stand der Kirchenpolitik und der Öffentlichkeitsarbeit zu sein, gerade auch die Artikel der überregionalen Zeitungen weiten den Blick und zeigen den Blickwinkel der Gesellschaft auf die beiden ehemaligen ‚Großkirchen‘.

Ein, wenn nicht DAS gewichtige Thema der letzten Wochen und Monate war natürlich wiederum die *Stellenplanung* für den bevorstehenden neuen Planungszeitraum 2023ff. Dazu erreichten uns zahlreiche Berichte, Anfragen wie auch Beschwerden. So sehr wir die Notwendigkeit weiterer Einsparungen in unserer Landeskirche auch aus fiskalischen Gründen verstehen, so sehr kritisieren wir doch gleichzeitig, dass Kürzungen nicht nur bei Personalwechseln, sondern auch für Bestands-Pfarrpersonen durchgeführt werden, sprich: dass es nicht endlich eine Bestandsschutzgarantie für StelleninhaberInnen gibt.

Viele andere Landeskirchen agieren hier deutlich pastoren-freundlicher und nehmen ernst, dass wir ein Amt innehaben - und darin auch zu schützen sind! Immerhin hat man uns neben der Ordination eine gesonderte Dienstbeauftragung auch beurkundet. Welchen Sinn aber hat eine solche, wenn Ämter ‚gekürzt‘ werden? Wenn der Vergleich erlaubt sei: nie-

mand käme auf die Idee, einem Bürgermeister sein Amt zu halbieren, nur weil eine Kommune oder das Land Steuerzufälle zu verkraften hat! Subsidiarität will eben nicht nur behauptet, sie muss v.a. auch praktiziert, mit Leben gefüllt werden!

Wir sind schließlich nicht in einem Konzern angestellt, der je nach Konjunktur einstellt oder Personalabbau betreibt, sondern in einer Körperschaft öffentlichen Rechts! Die aufgebürdete Mehrarbeit durch Fusionen usw. lastet schwer auf vielen, nicht wenige Burnouts, Langzeiterkrankungen, Krisen und unfreiwillige Stellenwechsel sind die Folge. Dies bringen wir bei jeder möglichen wie unmöglichen Gelegenheit bei Gesprächen mit der Kirchenleitung auch vor. Denn wiederum wurden die Einsparvorgaben – wie auch schon bei früheren Planungsrunden – nicht selten ohne weiteres Überlegen einfach in Pfarrstellen umgerechnet. Dass wir hier bei der Pfarrstellendichte lange schon EKD weit am unteren Rand sind, muss ich nicht wiederholen. Die Attraktivität unserer Stellen sinkt damit weiter ab, auch im Ranking

der Landeskirchen fallen wir ab. Immerhin zahlt inzwischen eine Mehrheit der Landeskirchen bereits Bundesbesoldung, das bedeutet ca. 400 € mehr im Monat.

Neue Ideen entwickeln will man zur Problembewältigung im Mitarbeiterbereich im Format des sog. „Welle-Prozesses“, der jetzt mit neuem Gewand unter „*Verkündigungsberufe 2030*“ *daher*kommt und in den großen Zukunftsprozess unserer Landeskirche integriert werden soll. Eine Tagung in Osnabrück im Juni steht unmittelbar bevor. Wir werden zur ggb. Zeit darüber berichten. – So sehr dieses Nachdenken über eine ‚Agenda 2030‘ auch zu begrüßen ist, so sehr benötigen wir doch aber Hilfe auch schon im Hier und im Jetzt. Wenn man aus Kirchenkreisen hört, wo die Zahl der Vakanzen schon fünf, acht oder zehn Stellen betrifft, fragt man sich, wie hier überhaupt noch gestaltet werden kann – und was dies mit den jeweiligen VakanzvertreterInnen macht. Irgendwann wird jede/r unter der nicht endenwollenden Zusatzarbeit mürrisch!

Ein weiteres schwieriges Kapitel betrifft die in unserer Landeskirche bekannt gewordenen Missbrauchsfälle, v.a. in Celle

und Hermannsburg. Hier ist seitens der Landeskirche zunächst einmal gründliche Aufklärung geboten, denn niemand kann bekanntlich Richter in eigener Sache sein. Der Renomeeschaden, den das Fehlverhalten einzelner für unsere Gesamtkirche bedeutet, ist kaum zu überschätzen.

Anzeige

Seit 1890



**Fachlieferant für
Pfarrerausstattung
und ev.
Kirchenbedarf**

Dreherstraße 23
42899 Remscheid
Tel. 02191 6903950
Fax 02191 6949079
kirche@f-w-jul-assmann.de
www.f-w-jul-assmann.de

Gerne senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog zu. Beachten Sie auch die Neuigkeiten im Internet.

Unserer Synode sei dringend angeraten, endlich ein **Transparenz-Gesetz** nach staatlichem Vorbild auf den Weg zu bringen: so hätte jeder BewerberIn auf ein Leitungsamt auch endlich alle Mitgliedschaften, die er oder sie innehat, auch bekanntzumachen und offenzulegen, jedweder Klientelpolitik würde dann endlich ein Riegel vorgeschoben. Und die Dienstaufsicht hat eben allerorten zu erfolgen und darf keine blinden Flecken haben. - Im Pfarrverband habe ich eingefordert, endlich ein klares öffentliches Wort zu formulieren, in dem auch unseerseits das Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht wird, was einzelne Mitglieder unserer Berufsgruppe - auch wenn es nur wenige waren - hier den Opfern, unserer Kirche, aber auch und gerade unserer Berufsgruppe angetan haben! Bisher leider ohne jeden Erfolg - wie überhaupt zu bemängeln ist, dass es seitens des Verbandes keine Verlautbarungen, Forderungen, Pressemitteilungen in den Raum gestellt wurden, seit Jahren schon, auch in der gesamten Corona-Zeit. Jeder andere Berufsverband agiert hier anders und vertritt die berufsständischen Interessen auch in die Öffentlichkeit hinein. Daran änderte auch die diesjährige Verbandsklausur nichts, die lediglich auf die sog. Contoc-Studie (Verhalten der Kirche in der Coronazeit, v.a. 1. Lockdown) zurückblickte. Die Klausur im nächsten Jahr soll Fragen des öffentlichen Dienstrechts und seiner Bedeutung für unsere Kirche und unseren Beruf klären, als Referent ist Prof. Dr. Kirchberg angefragt. -

Das Thema **Ruhestand/Pensionierungswelle** wird derzeit mehr und mehr rele-

vant, weil jetzt die starken Jahrgänge (sog. Babyboomer) vor dem Ruhestandseintritt stehen. Einige Flexibilisierungen in diesem Zusammenhang begrüßen wir, insgesamt jedoch halten wir die Regelungen zum Schutz gerade der Über-60jährigen jedoch noch für dringend ausbaufähig, dies wurde auch auf den alljährlichen gemeinsamen Foren „Pfarramt und Gesundheit“, durchgeführt von der Akademie der Versicherer im Raum der Kirchen, von allen Beteiligten einschl. der Kirchenleitungsebene immer wieder anerkannt und beteuert. Wir werden das auch weiterhin in entsprechende Gespräche mit der Leitungsebene mit allem Nachdruck einbringen, hier müssen endlich Taten folgen! Ein/e LehrerIn bekommt ab einem gewissen Alter verdien-termaßen eine *Altersentlastung (verringertes Stundendeputat)*, wir hingegen bekommen nicht selten eine Vakanz obendrauf. Wenn es nicht so traurig wäre, wäre es beinahe erheiternd! Doch nicht wenige tragische Personalfälle zeigen, wie wichtig es ist, mit dem Thema „Salutogenese/gesund bleiben im Pfarrberuf“ sehr sorgsam umzugehen, um die Dienstfähigkeit gerade auch dieser starken Alterskohorte zu erhalten. Im Übrigen gebietet es die Fürsorgepflicht des Dienstherrn.

Damit will ich es an dieser Stelle bewenden lassen, auch wenn zahlreiche weitere Gravamina zu nennen wären. Die folgen dann beim nächsten Mal.

Dank zu sagen ist auch einmal, konkret unserer Kirchenleitung für die Neuregelungen zum Krankenkassenzuschuss für die freiwillig gesetzlich Versicherten Pfarrpersonen. Auch wenn dies lange ge-

dauert hat, konnte es nun doch zu einem guten Ziel gebracht werden. Als nächster Schritt wäre an dieser Stelle nun geboten, die Regelungen für die Pfarrpersonen im Angestelltenverhältnis, deren Anzahl Jahr für Jahr zunimmt, ebenfalls in den Blick zu nehmen und klar zu verbessern. - Für weitere wichtige Themen zu Problemstellungen sind wir offen. Gerade die Neukonstituierung unserer Spre-

cherrunde im Herbst wird uns da hoffentlich auch voranbringen.

Ich danke für alle Zusammenarbeit, für alle Kooperation im Vorstand und seitens der Sprecherinnen und Sprecher, für allen oft nicht einfachen Einsatz und alles Bemühen eurerseits und wünsche uns allen, gut durch die Coronazeit zu kommen.

Euer Andreas Dreyer

Anzeige

Go easy - Go **GÖLLNER**
SPEDITION

Mit uns zieht man um!

Tel.: 05021-9010

www.goellner-spedition.eu

Seniorenservice! - Wir informieren Sie gerne.

Zur Lage der Schulpastor/innen

Schulpastoren/innen sind bei der Landeskirche angestellt. Die Schulstunden werden durch das Land Niedersachsen refinanziert. Bei einer ganzen Stelle bezieht sich dies auf 2/3 des Gesamtumfanges, während das letzte kirchliche Drittel von der Landeskirche bereit gestellt wird. Teilzeitstellen werden im Regelfall zu 100 % von der Schulbehörde finanziert. Der sogenannte Seelsorgeanteil an der Schule wird dem Anteil der Landeskirche zugeschrieben.

Dr. Wilfried Behr sprach mit drei Schulpastor/innen des Kirchenkreises Stade über ihre beruflichen Erfahrungen in der Schule: **Dr. Nora Kurzewitz** unterrichtet seit Sommer 2019 mit einer halben Stelle an der Integrierten Gesamtschule Stade. Das ist ihre erste Stelle. **Stefan Warnecke** ist seit fast zehn Jahren in Stade an der BBS III (Berufsbildende Schulen III) mit dem Schwerpunkt Agrar, Pflege, Hauswirtschaft. Vorher war er fast zehn Jahre Gemeindepastor an der Kreuzkirche in Bremerhaven. **Dr. Dominik Wolff** unterrichtet seit 2016 an der Elbmarschen-Schule Drochtersen (Kooperative Gesamtschule), und war vorher zehn Jahre im Gemeindepfarramt.

Red.: Was macht das besondere Profil des Schulpfarramtes aus?

N. K.: In der Schule gibt es viele Möglichkeiten zu theologischen Auseinandersetzungen. In der Gemeinde ist man dagegen auch mit Vielem beschäftigt, was nicht Theologie ist.

D.W.: Die eigentliche theologische Herausforderung ist an der Schule tatsächlich größer. Die Jugendlichen sind an sich



Dr. Nora Kurzewitz

schon kritisch und äußern gerne Fragen, die eine Reaktion herausfordern.

S.W.: In der ersten Klasse kann eine Schülerin eine Frage stellen, die einen ganz großen theologischen Horizont eröffnet - das ist eine ganz andere Herausforderung als z. B. der Mathematikunterricht.

N.K.: Bei allen genannten Vorteilen des Schulpfarramtes ist aber auch zu erwähnen, dass es viele Schüler/innen gibt, die von sich aus eher wenig Interesse haben, sich mit existentiellen Überlegungen auseinander zu setzen.

S.W.: Genau - Ich stoße zunächst auf wenig Interesse am Fach Religion. Ich kämpfe gegen ein ganz großes Misstrauen an und habe schon gewonnen, wenn es am Ende ein paar Vorurteile weniger sind. An der BBS mache ich die Erfahrung, wie stark der christliche Traditionsabbruch tatsächlich ist. Nicht nur, dass einige nicht wissen, warum wir Weihnachten feiern, es gibt auch deutschstämmige Familien, die Weihnachten überhaupt gar nicht mehr begehen.

Red.: Welche Möglichkeiten gibt es dann an der BBS?

S.W.: Mit Floristinnen thematisiere ich Kasualien; Pflegekräfte lernen, was es heißt, Schwerkranke und Sterbende zu begleiten, mit Landwirten behandle ich `Ethik in der Nutztierhaltung´. Meine Themen sind immer berufsbezogen. Darüber bringe ich Religion, Bibel und Glauben ins Gespräch. Das akzeptieren meine Schülerinnen und Schüler.

D.W.: Wir richten uns nach den Lehrplänen des Landes Niedersachsen. Wir unterrichten dabei Themen aus den übergeordneten Bereichen Gott, Mensch, Jesus Christus, Ethik, Kirche, Religionen. Diese Themen sind dann jahrgangsspezifisch vorgegeben, wie z .B. das Judentum für Klasse 5/6, der Islam für Klasse 7/8 und der Buddhismus für 9/10.

N.K.: Bei uns gehört in jedem Schuljahr ein kirchengeschichtliches und ein bibliisches Sachgebiet dazu.

Red.: Religionslehrer/innen haben normalerweise zwei Fächer zu unterrichten und sind dadurch noch einmal anders in der Schule integriert. Wie ist das bei Euch?

D.W.: Wir haben an unserer Schule ein 80-Minuten-Stundenkonzept und dazu Zeiträume für eigenverantwortliches Lernen. Daran bin ich dann auch beteiligt, weil in dieser Lernzeit auch für Religion gelernt werden kann.

N.K.: Wir haben ein ähnliches Konzept.

S.W.: Weil ich ja nur Religion unterrichte, habe ich jedes Halbjahr ca. 200 Schülerinnen und Schüler, deren Namen ich neu lernen muss.



Stefan Warnecke

Red.: Wie wird man von den Kolleg/innen wahrgenommen?

N.K.: Das ist sehr unterschiedlich. Das hat oft auch mit der Einstellung der Schulleitung zu tun.

S.W.: Ich bin als Kollege voll akzeptiert. Bei uns an der Schule hat Religion einen ganz hohen Stellenwert. Ich habe ein eigenes Büro und sehr gute Arbeitsbedingungen. Ich habe immer Rückendeckung, wenn ich einen Gottesdienst machen will. Die Schulleitung ist wichtig und natürlich auch die Einstellung der Kolleginnen. Bei manchen muss man sich erst einmal Vertrauen erwerben. Ich kenne aber auch Schulpastorinnen und Schulpastoren, die es in ihrer Schule sehr schwer hatten.

D.W.: Die Schulleitung kümmert sich ja darum, dass ein/e Pastor/in überhaupt an die Schule kommt. Wenn das passiert ist, ist dadurch schon eine gute Voraussetzung für diese Arbeit an der Schule geschaffen. Wir haben auch Kolleg/innen, die kaum oder gar keinen kirchlichen Background haben. Dennoch gibt es auch dort gute Gespräche.

Red.: Was ist der Mehrwert der Präsenz von Pastoren/innen an der Schule?

N.K.: Ich glaube schon, dass bei Pastor/innen die eigene Bindung an Kirche und Religion erkennbar höher ist. Wir haben eben auch Bezug zu einem normalen Gemeindeleben.

D.W.: Bei Religionslehrer/innen kann man nicht unbedingt eine enge Bindung an eine Gemeinde voraussetzen.

S.W.: Ich habe von Anfang an meine Schule als meine Gemeinde begriffen. Dazu gehört z.B. die Seelsorge, mein Mitwirken bei 'Schule ohne Rassismus' und oder beim Friedensgebet für die Ukraine. Manchmal wurde ich zu Mediationen von Lehrkräften angefragt, ich habe Kasualien im Lehrerkollegium gestaltet. Ich werde anders wahrgenommen. Wenn ich nicht vorher Gemeindepastor gewesen wäre, könnte ich das wahrscheinlich so nicht leben.

Red.: Wie funktioniert die Vereinbarkeit von Schule und anderen kirchlichen Aufgaben?

D.W.: Als ich eine zeitlang eine halbe Stelle in der Gemeinde und eine halbe Stelle in der Schule gehabt habe, war es wegen der



Dr. Dominik Wolff

unterschiedlichen Arbeitszeiten sehr schwierig, beides miteinander zu verbinden. Es gibt ungünstige Überschneidungen.

S.W.: Ich bin Vorsitzender der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) in Stade. Das ist eine optimale Kombination, weil ich durch meine Arbeit an der Schule schon einige Verbindungen schaffen konnte, die dann auch für die Schulgemeinschaft nützlich waren. Es ist für mich auch wichtig, dass wir von unseren Stundenplänen her die Möglichkeit haben, an der Kirchenkonferenz teilzunehmen, um mit unseren kirchlichen Kolleg/innen vernetzt zu bleiben.

Red.: Welche Möglichkeiten ergeben sich gegenüber dem Gemeindepfarramt an der Schule, wo liegen denn auch die Grenzen?

S.W.: Man kann insgesamt sehr frei und unkonventionell arbeiten. Das gefällt mir an dieser Aufgabe.

N.K.: Das Schulpfarramt ist eine tolle Möglichkeit, jungen Menschen zu begegnen.

D.W.: Man kommt ins Gespräch mit Menschen, denen man normalerweise in der Gemeinde nie begegnen würde. Das gilt sowohl für die Schüler/innen und als auch für die Kolleg/innen. Selbst in dem Mehrfamilienhaus, in dem ich wohne, merke ich, wie ich dort anders als Pastor wahrgenommen werde. Ich habe durch mein Schulpfarramt auch einen anderen Blick auf das normale kirchliche Leben bekommen. In einem ganz anderen Kontext etwas vom Evangelium vermitteln zu können, das macht den Reiz des Schulpfarramtes aus.

Red.: Vielen Dank für das Gespräch.

Nordschiene trifft sich im Kloster Amelungsborn

Traditionell treffen sich die Vorstände der Pfarrvereine Norddeutschlands alljährlich am Rosenmontag zur sogenannten „Nordschiene“, diesmal im Kloster Amelungsborn. Eigentlich hätte der Pfarrverein aus Braunschweig einladen sollen, aber aus organisatorischen Gründen war dies den Braunschweigern nicht möglich und so lud der Vorstand des Hannoverischen Pfarrvereins in das Zisterzienserkloster im Weserbergland ein. Nach dem Kaffeetrinken hielt Andreas Dreyer in der Kirche einen Vortrag zur Geschichte des Klosters. 1135 ist das Zisterzienserkloster von dem Hildesheimer Bischof geweiht worden. Der westliche Teil der Kirche stammt aus der ersten Bauphase um 1150. Sein romanischer Baustil ist gut an den kleinen Rundbogenfenstern zu erkennen. Zweihundert Jahre später hat man das Langhaus um einen Chor und

um ein Querschiff im gotischen Baustil erweitert. Diese sind sehr viel höher als der ursprüngliche romanische Bau und durch die typischen gotischen spitzbogigen Fenster wesentlich heller. So ist die Klosterkirche ein eindruckliches Bauwerk, wo die beiden unterschiedlichen Baustile romanisch und gotisch in ein und derselben Kirche auf die Besucherin und den Besucher einwirken.

Diese Tage nutzen die Mitglieder der Vorstände der Nordschiene zu einem Gedankenaustausch. Zwischendurch unternahmen sie auch noch einen Ausflug zum Schloss Corvey. Die Gründung dieses Klosters erfolgte bereits im 9. Jahrhundert! Die Folgen des Dreißigjährigen Krieges bedrohten gar die Existenz des Klosters. Im späten 17. Jahrhundert erfolgte jedoch der Wiederaufbau der Kirche und



Mitglieder der Nordschiene tagen im Kloster Amelungsborn.

der Klostergebäude im Stil des Barock. 1792 wurde das Kloster auf eigenes Bestreben in ein Fürstbistum umgewandelt.

Berichte aus den Vereinen

Hannover

In Hannover ist vor allem von dem Reformprozess „Wir reiten die Welle“ zu berichten. Da die älteren Pastorinnen und Pastoren in den nächsten Jahren größtenteils in Pension gehen werden, sind an diesem Prozess mehrheitlich jüngere Jahrgänge beteiligt. Zu diesen Reformen zählt z. B. der IT-Ausbau der Pfarrbüros. Das LKA Hannover setzt auf die „digitale Gemeinde“. Digitale Formate sollen zukünftig auch Pfarrstellen einsparen helfen. Die Fallzahlen von an Burnout erkrankten Kolleginnen und Kollegen sind nach wie vor hoch. Ein Missbrauchsfall beschäftigt die Landeskirche in der letzten Zeit. Auch wenn der entsprechende Pastor bereits verstorben ist, soll eine Kommission aus einer anderen Landeskirche die Aufklärung übernehmen.

Bremen

Auch in Bremen beschäftigt ein Missbrauchsfall die Landeskirche. Zur Aufarbeitung dieses und anderer Fälle ist eine kirchliche und eine nichtkirchliche Beratungsstelle eingerichtet worden. – Die Einsparquote der Landeskirche Bremen beträgt nahezu 30 %. Die Kolleginnen und Kollegen, die auf sogenannten Überhangstellen sitzen, bekommen überregionale „Feuerwehrstellen“. In der Stadt ist dies relativ gut regelbar. Der Vorstand des bremischen Pfarrvereins hat neuerdings einen jungen Kollegen in ihren Reihen, der den Kontakt zu der jüngeren

Pfarrerschaft wiederherstellen soll. Die Bremer Vikare und Vikarinnen werden im hannoverschen Loccum mit ausgebildet. Bei allen Synergieeffekten gibt es auch Probleme. So gibt es unterschiedliche Liturgieansätze und unterschiedliches Kirchenrecht. Die Bremer Pfarrerschaft wird z. B. nach dem Bundesbesoldungsgesetz besoldet.

Reformierte Kirche

Da der Nachwuchs im Pfarrverein ausbleibt, ist schon über die Auflösung laut nachgedacht worden. In der Pfarrerschaft herrscht dagegen eine gute Stimmung. Man unterstützt sich gegenseitig. Dagegen ist festzustellen, dass die Pfarrvertretung nicht kritisch genug gegenüber der Kirchenleitung auftritt. Kolleginnen und Kollegen, die Probleme gegenüber der Kirchenleitung haben, erfahren nur wenig Solidarität. Lösungen sind nicht zufriedenstellend. Eine zeitlang gab es bewegliche Stellen, wodurch Pastorinnen und Pastoren, die wegen „Ungedeihlichkeit“ ihre Stelle verloren hatten, aufgefangen werden konnten. Daher würde es die Pfarrerschaft sehr begrüßen, wenn der Ungedeihlichkeitsparagraf (nachhaltige Störung) aus dem Dienstrecht gestrichen würde.

Evangelische Kirche Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz (EKBO)

Der Vorstand des Pfarrvereins der EKBO hat seit November mit Susanne Neuhaus eine neue Vorsitzende. Die Dienstwohnungsvergütung soll neu berechnet werden. Dazu arbeitet der Verein mit einem Rechtsanwaltsbüro in Mannheim zusammen. Allerdings will das Konsistorium die Kosten der Kanzlei nicht übernehmen.

Die EKBO ist die letzte Landeskirche, die eine Pfarrvertretung eingerichtet hatte. Zunächst bildete der Vorstand des Pfarrvereins gleichzeitig die Pfarrvertretung. Nun sind sieben Vertreter und Vertreterinnen aus der Pfarrerschaft gewählt worden mit einer 50 % Stelle für die Vertretung. Zwei Stimmen hat der Pfarrverein in dem Gremium. Die EKBO hat ein Gesetz beschlossen, dass eine Mindestgröße von 300 Mitgliedern vorgibt. Wenn eine Kirchengemeinde weniger als 300 Mitglieder aufweist, muss sie sich mit einer anderen Kirchengemeinde zusammenschließen.

Oldenburg

In der Oldenburgischen Kirche war es mühsam, eine neue Pfarrvertretung zu

bilden. Es wurde die Frage gestellt, ob bei der Vergabe von Pfarrstellen die Pfarrvertretung beteiligt werden sollte. Vor einer nächsten Wahl soll es ein neues Pfarrvertretungsgesetz geben. – Auf dem Pfarrertag hat Eilert Herms einen guten Vortrag über „Sterbebegleitung“ gehalten. Bei den Stelleneinsparungen hat die Landeskirche zugesichert, dass jeder Pastor oder Pastorin bis zum Ruhestand weiterbeschäftigt wird, sollte er oder sie durch Einsparung eine Stelle verlieren.

Braunschweig

Da vom Braunschweigischen Pfarrverein keiner teilnehmen konnte, wurde Andreas Dreyer gebeten, um etwas aus der Nachbarkirche zu berichten. Es sind in der Landeskirche praktisch die Kirchen-



Gruppenfoto vor dem Schloß Corvey.

gemeinden zugunsten von Gestaltungsräumen (Regionen) aufgehoben worden. Pfarrpersonen können zwar auf ihren alten Zuschnitten beharren, aber dann ist unklar, wer sie vertritt. Aber es sind auch positive Erfahrungen gemacht worden. Das neue System liefere besser als gedacht.

Mecklenburg-Pommern

Die beiden Pfarrvereine haben unter Beteiligung eines Notars fusioniert. Die Vereinsarbeit wurde neu aufgeteilt und organisiert. Emeritentreffen und Ordinationsjubiläen sollen jetzt auch in Pommern stattfinden. Die Wahl der Pfarrvertretung hat stattgefunden. Wegen Corona wurde sie per Briefwahl durchgeführt und die Beteiligung war sehr groß. Die Pfarrvertretung will die Briefwahl als möglichen Wahlmodus einbringen, denn sonst fanden die Wahlen immer auf dem Sprengelkonvent statt. Die Nordkirche hat ein Pfarrstellensteuerungsgesetz eingeführt, was aber noch nicht richtig greift. Das Vikariat wurde von 30 auf 25 Monate verkürzt. 2021 mussten drei Jahrgänge von Vikaren gleichzeitig untergebracht werden. Deshalb gibt es z. Zt. mehr Probedienstler als Stellen. In der Nordkirche gilt die Bundesbesoldung für die Pfarrerschaft. Die Doppik soll auch in der Nordkirche eingeführt werden. Wegen der Einsparungen werden Pfarrstellen abgebaut. Dafür sollen mehr Verwaltungsstellen geschaffen werden. Durch das Pfarrsprengelgesetz liegt die Stellenhoheit bei den Kirchenkreisen. So werden Regionen mit bis zu acht Pfarrstellen gebildet. Das Be-

setzungsrecht der Kirchengemeinden würde dadurch ausgehebelt. Auf lange Sicht sollen die Parochien aufgelöst werden. Die Besetzung der Pfarrstellen soll zweimal hintereinander durch eine Wahl erfolgen, beim dritten Besetzungsverfahren soll diese durch eine Ernennung erfolgen. In der Nordkirche gibt es einen Vertrauensmann für Behinderte. Ab fünf Behinderten mit mindestens 50 % Behinderung kann eine Schwerbehindertenvertretung gebildet werden. Diese ist bei allen Angelegenheiten zu hören oder zu beteiligen. Jede Pfarrvertretung kann beim Personalamt fragen, wer von der Pfarrerschaft schwerbehindert sei. Behinderte Pastorinnen und Pastoren können darüber hinaus je nach Grad der Behinderung beim zuständigen Integrationsamt eine Integrationshilfe beantragen.

Verband

Im nächsten Jahr steht die Vorstandswahl des Verbandes an. Einige Vorstandsmitglieder wollen nicht mehr kandidieren. Auch der Vorsitzende Andreas Kahnt wird nicht mehr kandidieren. Zukünftig muss geklärt werden, wie der Verband effektiv arbeiten soll, wie das Amt des/der Vorsitzenden finanziert werden soll und welche Aufgaben er haben soll. Zu diesen Fragen sollten auf der Mitgliederversammlung in Leipzig im Herbst Entscheidungen getroffen werden. Mehrheitlich war man sich einig, dass der Verband auch zukünftig nach außen hin durch eine Person vertreten werden soll.

Herwart Argow

Militärseelsorge in Zeiten des Ukrainekrieges

Red: Danke, Herr Militärdekan Wenzel, dass dieses Interview so kurzfristig zustande kommen konnte. Welche Funktion nehmen Sie innerhalb der Evangelischen Militärseelsorge wahr?

Ich bin als Leitender Militärdekan das Bindeglied zwischen der Leitung der Ev. Militärseelsorge in Berlin, dem Ev. Militärbischof und dem Ev. Kirchenamt für die Bundeswehr und derzeit 35 Militärpfarrämtern im Norden Deutschlands zwischen Leer und Stralsund und zwischen Flensburg und Hannover. Ich übe die Dienstaufsicht über diese Pfarrämter aus und bin Gesprächspartner für Kommandeure und Dienststellenleiter in diesem Bereich.

Red: Seit wann üben Sie diese Funktion aus?

Seit 16 Jahren bin ich in Kiel als Leitender Militärdekan tätig. Zu Beginn meiner Dienstzeit war ich bereits 14 Jahre in der Militärseelsorge tätig, acht Jahre in Munster und sechs Jahre an der damaligen Offiziersschule des Heeres in Hannover als Schulpfarrer. Zwischendurch war ich sieben Jahre Gemeindepfarrer in Langenhagen-Godshorn. Meine Wurzeln liegen in der hannoverschen Landeskirche!

Red: Sie betreuen einen ziemlich großen Bereich!

In der Tat, derzeit ist mein Dekanatsbereich der größte von vier Dekanaten in Deutschland. Darum werde ich im Rahmen einer Strukturreform auch zum 1. Juli d. J. 11 Pfarrämter östlich der Weser



Militärdekan Armin Wenzel

in Niedersachsen an das Ev. Militärdekanat Berlin abgeben, ein Lastenausgleich. Das betrifft immerhin zehn Militärpfarrämter auf dem Gebiet der hannoverschen Landeskirche.

Red: Wie erleben Sie und Ihre Militärpfarrerinnen und Militärpfarrer diese Zeit seit Beginn des Krieges in der Ukraine?

Uns geht es wohl nicht anders als Vielen, wir haben es vielfach nicht für möglich gehalten, dass es einen völkerrechtswidrigen Krieg in Europa noch einmal geben würde. Allerdings gab es auch unter uns, besonders unter Militärggeistlichen befreundeter Nationen Stimmen, die einen bevorstehenden Krieg ankündigten. Besonders die Militärseelsorge in Polen und dem Baltikum sahen diese Gefahr schon lange.

Red: Berichten die Militärpfarrerinnen und Militärpfarrer über eine Veränderung in ihrer Arbeit seit dem 24. Februar?

Das Interesse an unserer Arbeit und an der Einschätzung der militärischen Bedrohung für den Frieden in ganz Europa ist seitdem immens gewachsen: Viele Gemeinden, Kreise und Gesprächsgruppen stellen Anfragen an uns und bitten uns mit unseren Stellungnahmen zum Gespräch oder zu schriftlichen Beiträgen, z. B. für Gemeindebriefe. Ich selbst bin, immer noch online, im Gespräch mit zahlreichen Pfarrkonventen über den Krieg in der Ukraine und seine friedensethischen Konsequenzen.

Red: Wie sehen denn aus Ihrer Sicht die Konsequenzen seit der Zeitenwende aus?

Zusammengefasst müssen wir über die immer noch gültige Friedensdenkschrift der EKD aus dem Jahr 2007 erneut nachdenken und fragen, wie auf dem Hintergrund des Leitbilds eines gerechten Friedens die Herausforderungen einer Recht schaffenden Gewalt und von Waffenlieferungen im Fall, dass ein Aggressor ein souveränes Land überfällt, neu bedacht und für die Zukunft formuliert werden können. Das muss geschehen angesichts der Tatsache, dass der Frieden in Europa viel zerbrechlicher ist, als wir das über 30 Jahre angenommen haben.

Red: Was können und dürfen Sie von der Stimmung innerhalb der Bundeswehr sagen?

Ich vergleiche die jetzige Situation mit

der Stimmung und Haltung vieler Soldatinnen und Soldaten, die im Afghanistan-Einsatz waren: Viele waren überzeugt, dass sie ihren Einsatz am Hindukusch im Sinne des Auftraggebers, des deutschen Parlaments, erfolgreich durchgeführt haben, und das ließ nicht Wenige stolz sein. Im selben Verständnis gehen heute auch Soldatinnen und Soldaten in die Einsätze an der Ostflanke der NATO. Übrigens ist das Interesse am Dienst in den Streitkräften seit dem 24. Februar angestiegen.

Red: Was löst die neue Situation in den Familien der Soldatinnen und Soldaten aus?

Verständlicherweise sind da Sorgen und Ängste. „Muss mein Papa, muss meine Mama in den Krieg? Kommt er gesund wieder zurück?“, fragen Kinder. Diese Gedanken beschäftigen natürlich die Familien der Soldatinnen und Soldaten. Gerade hier ist die Militärseelsorge eine wichtige Ansprechpartnerin, und wir haben die Möglichkeit, in Lebenskundlichen Unterrichten und bei Familienrüstzeiten darüber ins Gespräch zu kommen. Wir bereiten eine Handreichung vor, wie man mit Kindern über Krieg reden kann. Das gibt es bisher noch nicht und wird auch für den Bereich der Landeskirchen eine wichtige Hilfe angesichts der ständigen Meldungen und Berichte über den Krieg in der Ukraine sein.

Red: Danke Ihnen für dies Interview. Bleiben Sie und Ihre Kollegen und Kolleginnen in diesen Zeiten behütet.

(Das Interview führte Herwart Argow)

vrk+

Versicherer im Raum der Kirchen

Ein Baum
für Ihren Vertrag!



vrk.de/waldmeister

Nachhaltig
unterwegs

vrk.de/kfz

Filialdirektion Niedersachsen,
An der Apostelkirche 1 · 30161 Hannover
Telefon 0511 33653008
fd-niedersachsen@vrk.de · vrk.de



Einführung der Pfarrvertretung

Am 28. Februar wurden in einem Gottesdienst in der Neustädter Kirche in Hannover die gewählten und berufenen Mitglieder der Pfarrvertretung in ihr Amt eingeführt. Gleichzeitig wurden die ausscheidenden Mitglieder verabschiedet. Dazu gehörten Thomas Arens, der als Vertreter des Sprengels Ostfriesland insgesamt auf 12 Jahre zurückblicken konnte, und Andreas Hannemann (Sprengel Stade), die sich beide für ihre Kolleg*innen in allen berufsethischen und rechtlichen Belangen eingesetzt haben.

Den Gottesdienst gestaltete OLKRin Dr. Kerstin Gäfgen-Track. In ihrer Predigt über den Wind, der den Israeliten bei ihrer Flucht vor den Ägyptern einen Weg durch das Meer geöffnet hatte, ging die leitende Theologin im Landeskirchenamt auch auf die beunruhigende Situation in

der Ukraine ein. Gleichzeitig sprach sie auch von dem Gegenwind, dem Pastorinnen und Pastoren und alle kirchlich Verantwortlichen zurzeit ausgesetzt sind. In der Erinnerung an diese Ursprungsgeschichte des jüdischen Volkes verstand sie es, den Mitgliedern der Pfarrvertretung Mut und Selbstvertrauen für ihre Arbeit im Glauben an den Gott, der uns nicht verlässt, zuzusprechen. Vizepräsident Dr. Rainer Mainusch lud die Mitglieder der Pfarrvertretung in seinem Grußwort zu einem konstruktiven Dialog ein. Dabei verwies er auf den neuen Zukunftsprozess der Landeskirche, der nun seinen Anfang genommen habe. An dem die Mitglieder der Pfarrvertretung intensiv teilnehmen sollten.

Wilfried Behr



Mitglieder der Pfarrvertretung bei der Einführung am 28.02.2022.

Dank für langjährige Treue im Dienst – Regionalbischof Klahr ehrt Pastorinnen und Pastoren

öso. Emden. Auf dem Generalkonvent des Sprengels Ostfriesland-Ems konnten nun nach drei Jahren im festlichen Abschlussgottesdienst in der Martin-Luther-Kulturkirche in Emden Ehrungen zum 25., 50. und 65. Ordinationsjubiläum vorgenommen werden. Pandemiebedingt musste der Generalkonvent 2020 ausfallen; im Jahr 2021 fand er digital statt. Normalerweise lädt Regionalbischof Dr. Detlef Klahr alle Pastorinnen und Pastoren aus dem Sprengel Ostfriesland-Ems einmal im Jahr zum Generalkonvent ein. Dieser endet mit einem gemeinsam gefeierten Abendmahlsgottesdienst.

Regionalbischof Klahr und Pastor i.R. Anneus Buisman nahmen die Ehrungen im Namen der Landeskirche und des Hannoverischen Pfarrvereins vor und übergaben

ein Buch und eine Rose. In diesem Jahr konnten von den 33 Jubilaren der vergangenen drei Jahre achtzehn im Gottesdienst geehrt werden. „Mit dieser Ehrung verbinde ich zugleich den Dank für jahrelange Treue im Dienst der Verkündigung und Seelsorge“, sagte der Regionalbischof und sprach ein Segensgebet für die Jubilare. Im Gottesdienst wurde auch der 14 Verstorbenen mit Namensnennung und Gebet gedacht.

25-jähriges Ordinationsjubiläum feierten: Ralf Maennl (Aschendorf/Dörpen), Konrad Pfannkuche (Emsbüren-Salzbergen), Armin Siegmund (Bingum-Holtgaste), Ina Schulz (Emden), Onno Schulz (Emden und Petkum), Heike Musolf (Aurich-Kirchdorf), Hans Hartmann (Nordhorn), Detlef Stumpe (Haselünne/Herz-



Die Silbernen Jubilare auf dem Generalkonvent 2022. (Foto: Hannegreth Grundmann)

lake), Friedemann Schmidt (Kirchenkreis Harlingerland), Dr. Klaus Bajohr-Mau (Altenseelsorge, Kirchenkreis Rhaudefehn), Harald Lemke-Magov (Westerende/Bangstede/Barstede), Christiane Rolffs (Arle), Carsten Greite (Osteel und Leybucht).

Ihr **50. Ordinationsjubiläum** begingen Heere Busemann aus Lingen, Adolf Schünnemann aus Leer, Albert Freese aus Nordhorn und Armin Reitz aus Wiesmoor. 65. Ordinationsjubiläum hatte Carl Osterwald aus Münkeboe.



Die Goldenen Jubilare auf dem Generalkonvent 2022. (Foto: Hannegreth Grundmann)

Seit Jahren beteiligt sich der Hannoversche Pfarrverein an der Ehrung der Jubilare des Sprengels. Zusätzlich zu den kleinen Präsenten für die Jubilare, die sich der Pfarrverein mit dem Sprengel teilt, verteilte Vorstandsmitglied Anneus Buisman an Regionalbischof Dr. Detlef Klahr und dann an alle Anwesenden Kolleginnen und Kollegen FFP2-Masken mit aufgedruckter Lutherrose. Gedacht sind sie als Dank des Pfarrvereins für viel Phantasie bei der Arbeit in den letzten beiden schwierigen Jahren und als Schutz gegen das weiterhin aktive Virus, wie Buisman scherzhaft sagte: „sozusagen als Dienstmaske“.

Ein Loblied auf die Ortsgemeinden und ihre Nähe zu den Menschen stimmte Landesbischof Ralf Meister auf dem Generalkonvent des Sprengels Ostfriesland-Ems an: „Wir fördern digitale Gemeinden, ich bin mir aber sicher, dass der Mensch für eine sehr lange Zeit ein analoges Wesen bleibt. Die Kirchengemeinden werden das zentrale Moment geistlich gelebter Lebensform bleiben“, so Meister.

Text ist von Öso ist das Kürzel von Öffentlichkeitsarbeit im Sprengel Ostfriesland-Ems. Dahinter verbirgt sich Hannegreth Grundmann.



Anneus Buisman und Regionalbischof Dr. Klahr. (Foto: Hannegreth Grundmann)

Ruhestand – wie geht das? Von Andreas Dreyer

Da uns in der Geschäftsstelle derzeit vergleichsweise viele Anfragen rund um das Thema (Vor-) Ruhestand erreichen, hier ein paar Infos, um die häufigsten Fragen aufzugreifen:

Das Pensionseintrittsalter steigt derzeit von 65 auf 67 Jahre an, je nach Geburtsjahrgang. Der Jg. 1957 z. B. erreicht das reguläre Eintrittsalter, bei dem keine Abschläge anfallen, **11 Monate** nach dem jeweiligen 65. Geburtstag. Ab dem Jahrgang 1964 ist dann die generelle Verlängerung auf 24 Monate (=2 Jahre erreicht).

Jede Pfarrperson kann auf Antrag (daher: Antragsaltersgrenze) **ab dem 63. Lebensjahr** in den Ruhestand gehen, dies jedoch ‚kostet‘ pro vorgezogenem Monat 0,3% (pro Jahr also 3,6%, max. 10,8%). Für Schwerbehinderte, ehem. Missionare und Militärpastoren mit Auslandseinsätzen gelten hier besondere Regelungen.

Wer über das Pensionseintrittsalter hinaus weiterhin im Pfarrdienst bleiben möchte, kann und soll dazu rechtzeitig einen Antrag an das LKA stellen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Angebote als sog. ‚Gastdienste‘, um auch als Ruhe-

stands-Pfarrperson weiterhin tätig sein zu können. Kontaktperson ist Sup. i.R. Volkmar Keil (volkmar.keil@evlka.de) oder auch die Ev. Zehntgemeinschaft (www.ezgj.de)

Wer bereits früher als mit 63 in den Ruhestand treten möchte, kann dies über die sog. **Altersgeldregelung** tun, sofern man das 60. Lebensjahr vollendet hat. Hier verliert man jedoch neben der Beihilfe auch Anwartschaftszeiten, das Altersgeld ist also deutlich niedriger als eine normale Ruhestandsversorgung. Nähere Infos dazu auf der Homepage des

Nds. Landesamtes für Bezüge und Versorgung (www.nlbv.de)

Im Netz finden sich auch zahlreiche Rechner (Pensionsrechner.de), mit denen man seine individuelle Versorgungsbetrag - bezogen auf den Ruhestandseintritt - überschlägig berechnen kann. (diebeamtenversorgung.de).

Auf die meisten Fragen findet man zudem Antwort im entsprechenden Gesetz, dem Pfarrbesoldungs- und Versorgungsgesetz der EKD (www.kirchenrecht-evlka.de/document/48056).

Buchempfehlung

»Die Liebe Christi drängt ins Leben. Predigten von Jochen Cornelius-Bundschuh« herausgegeben von **Annegret Brauch** und **André Kendel** einladen.

Jochen Cornelius-Bundschuh, Landesbischof der Evangelischen Landeskirche Baden, gelingt es in seinen Predigten, eine Theologie erfahrbar zu machen, die lebendig und lebensnah die biblischen Erzählungen mit den Fragen, Herausforderungen und Gefährdungen des 21. Jahrhunderts verbindet. Das von Annegret Brauch und André Kendel herausgegebene Buch versammelt Predigten von Jochen Cornelius-Bundschuh – Predigten zum Kirchenjahr, zu besonderen Anlässen, zu gesellschaftlichen Themen, zu persönlichen Lebenssituationen, aber auch zu kontrovers diskutierten Streitfragen. Jede Predigt hat ihren konkreten Anlass und ihren Ort, für die sie jeweils

entstanden sind. Und dennoch weisen die Predigten über Ort und Zeit hinaus und ermutigen zum Leben und zum Glauben. Sie bringen zur Sprache, was Menschen in ihrem Alltag, aber auch in besonderen Lebenssituationen bewegt.



Annegret Brauch (Hg.), André Kendel (Hg.)
Die Liebe Christi drängt ins Leben
Predigten von Jochen Cornelius-Bundschuh

2022, 220 Seiten, mit einer Abb., gebunden

Vandenhoeck & Ruprecht
ISBN 978-3-525-63064-8

Preis: 20,00 € (D)

Einige Anmerkungen zur aktuellen Statistik aus dem Personaldezernat

...alle Jahre wieder schauen wir seitens Vereines wie auch Vertretung gespannt auf die aktuellen Zahlen aus dem Personaldezernat. Lassen sich doch aus den nüchternen Zahlen Entwicklungen wie auch Trends ableiten, die für die Kirchenentwicklung, die Personalplanung, bis hinein in den Berufsalltag unserer Berufsgruppe ein hohes Maß an Bedeutung haben. Vor wenigen Wochen war es wieder einmal so weit, uns erreichten das Tabellenwerk unserer Landeskirche. Dazu einige Anmerkungen:

1. Die Zahl der **Studierenden** (Tab. 1.) verharrt auf dem bekannten Niveau von ca. 30-40 Neueintragungen p.a. und insgesamt ca. 250 Studierenden. Sie ist zuletzt jedoch wieder leicht gesunken. Man fragt sich, auf welchen noch niedrigeren Stand wir hier abgesackt wären, wenn nicht die umfangreichen Werbemaßnahmen unserer Landeskirche in der Nachwuchswerbung hier doch zu einer gewissen Stabilisierung beigetragen hätten. So bleibt festzuhalten: immerhin scheint

eine solche ‚Klassengröße‘ Jahr für Jahr verlässlich zu sein. Kein Vergleich hingegen zu den astronomisch hohen Zahlen der Achtzigerjahre, die damals für viel Kopfzerbrechen in Personalabteilungen wie auf Synodentagungen sorgten. – Interessant wäre es allemal, Vergleichszahlen anderer Landeskirchen hier einmal heranzuziehen, leider erscheint die entsprechende EKD-Statistik dazu nur in großen Zeitabständen und lässt keine aktuellen Schlüsse zu. Insgesamt dürfte man vermuten, dass insbesondere die Stellenstreichungen, Gemeindefusionen u.a. kirchenpolitische Entscheidungen die Attraktivität des Pfarrberufs entsprechend vermindert haben, sodass auf absehbare Zeit hier kein neuer Boom zu erwarten sein dürfte.

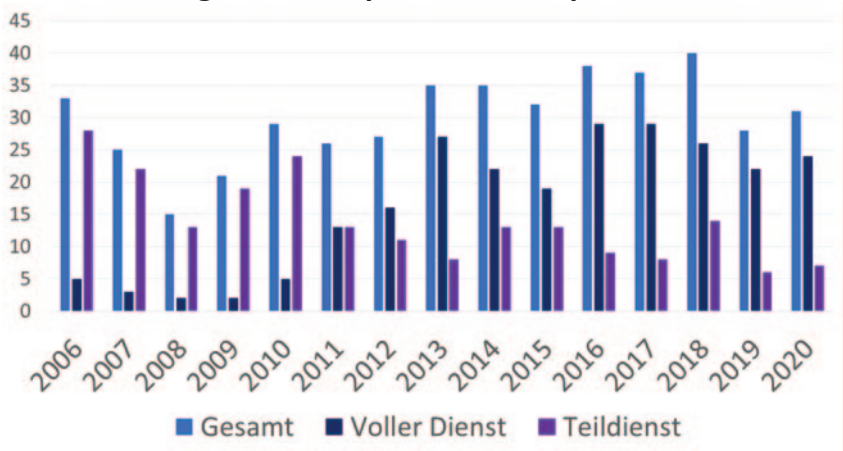
2. Die Zahl der **Neueinstellungen** (Tab. 2) bewegt sich seit Jahren in einem Korridor zwischen 30-40 Ordinationen p.a., wobei sich aus diesem Personenkreis an die 75% für eine volle Stelle und ca. 25% für einen Teildienst ent-

Tabelle 1:

Neu-Eintragungen in der Liste der Theologiestudierenden																	
Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2x Abi	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Kein Abi	2019	2020
Gesamt	47	43	53	38	33	44	39	45	44	69							
P/Pn												51	43	40	38	32	
m/w					19/	15/	15/	20/	14/	26/	15/	15/	16/	15/	14/		
					14	29	24	25	30	43	36	28	24	23	18		

Tabelle 2:

Einstellung von Probepfarrern und –pfarrerinnen



scheiden. Spannend wäre zu erfahren, wie viele Personen sich nach erfolgreicher Ausbildung (zunächst?) noch nicht für eine Pfarrstelle melden oder sogar insgesamt einen anderen Berufsweg einschlagen. Der Bedarf an Probepfarrern wird jedenfalls in den komm. Jahren stark ansteigen, zu fra-

gen wäre also, wie der hier entstehende Bedarf gedeckt werden kann und soll.

- In der Verhältnisbestimmung zwischen **Gemeinde- und Funktionsdienst** sowie beweglichen Stellen (Tab. 3) kann man feststellen, dass der Stellenabbau v.a. im Gemeindebereich auch schon

Tabelle 3:

Verhältnis von Gemeinde- und Funktionsdienst (landeskirchlich finanziert) in VBE

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017/18	2019/20	2021/22
Gemeinde- stellen incl. Superintendenturen	1.210	1.198	1.192	1.180	1.170	1.160	1.160	1.160	1.160
Funktionsstellen (PdL):	250,25	250,25	272,75	272,75	293,5	293,5	294,25	292,75	278,5
"bewegliche Aufträge" (PdL, mehrheitlich im Gemeindedienst):	130	130	125	125	125	125	120	120	115

VOR der jetzt anstehenden erneuten Kürzungsrunde recht erheblich gewesen ist (war das nicht mit Aktenst. 98 einmal ganz anders angedacht worden?). Von einstmal 1.500 vollen Stellen im Gemeindedienst sind derzeit nur noch 1.160 Stellen übriggeblieben, wobei die Ephorenstellen, heute oft nur noch mit reduziertem Gemeindeanteil, bereits eingerechnet sind. Ein weiterer Abbau kann eigentlich nur unter Aufgabe ganzer Arbeitsbereiche erfolgen, um weitere Überlastung zu verhindern

4. Die **Gesamtzahl der Ordinierten** (Tab. 4 und 5) ist seit der Jahrtausendwende um immerhin rund 300 Personen (= ca. 20 %) vermindert worden, im Vergleich zu 1997 sogar um ein Viertel! Infolgedessen haben Arbeitsverdichtung und Ausdünnung v.a. in der Fläche ein beträchtliches Ausmaß angenommen. Auch hier müsste ein Vergleich zu an-

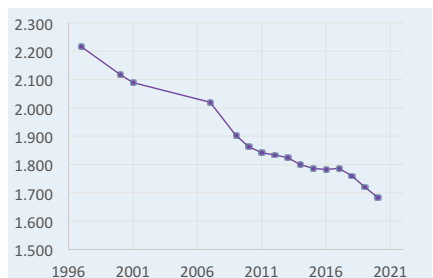
deren Landeskirchen stattfinden, wir vermuten einen stärkeren Abbau als in den anderen westlichen Landeskirchen und fragen danach, wie man diesen eigentlich rechtfertigen will.

5. Die aus meiner Sicht wichtigste Tabelle ist die **Altersschichtung** der Pfarrernsenschaft (Tab. 6). Sie zeigt in aller Dramatik die Unwucht von stark un- ausgewogenen Alterskohorten. Die Zahl der Pfarrpersonen aus den Jgg. 1957-1963 (sog. „geburtenstarke Jahrgänge“) ist mehr als doppelt so hoch wie die der nachfolgenden Jahrgänge, eine Folge der Einstellungspolitik in den personalplanerisch schwierigen Neunziger- und Nullerjahren. Dem stehen nur kleine Jahrgänge aus den späteren Jahrgangskohorten entgegen, sodass auch die Frage der Vertretung von Vakanzten nicht leicht zu lösen sein dürfte.
6. Es scheint jedenfalls nicht möglich, aus dem Bereich des eigenen Nachwuchses hier ausreichend Ersatz bereitzustellen. Ob dieser über Querein- stiege und Landeskirchenwechsler gelingen kann, darf ebenfalls bezweifelt werden. Somit liegt die Hauptaufgabe darin, den Übergang fließend und sozialverträglich zu ermöglichen.

Tabelle 4:

Ordinierte 1997-2020	
Stand	gesamt
1997	2.216
2000	2.118
2001	2.089
2007	2.020
2009	1.903
2010	1.863
2011	1.842
2012	1.834
2013	1.824
2014	1.800
2015	1.786
2016	1.782
2017	1.786
2018	1.760
2019	1.721
2020	1.684

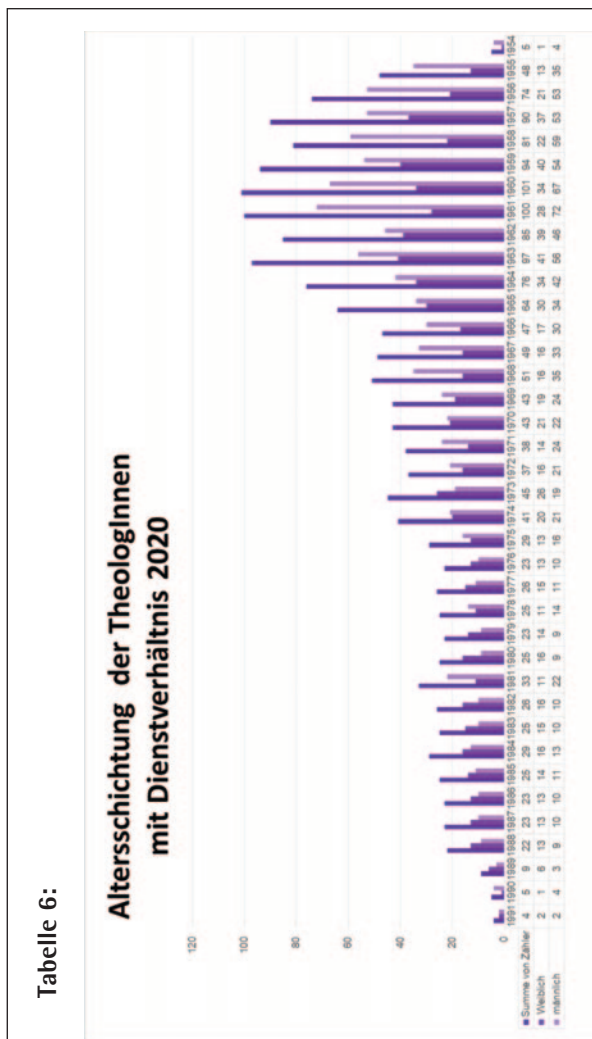
Tabelle 5:



Das Zahlenwerk zeigt in jedem Fall, dass viele Herausforderungen auf die Personalplanung in unserer - wie vermutlich auch in den anderen Landeskirchen - zukommen und gemeinsam mit Pfarrvertretung wie Pfarrverein angegangen werden müssen. Über neue Ansätze, pfarramtliche Arbeit aufzuteilen und zuzuordnen ist dabei sehr wohl nachzudenken (z.B. KasualAgenturen, gemischt-professio-

nelle Teams), dabei dürfen jedoch zugleich bewährte Zuordnungen und erst recht verbrieftete Zusicherungen an die Bestandspastoren nicht außer Acht gelassen werden. Man darf jedenfalls gespannt darauf sein, was die zukünftige Entwicklung für einen Weg einschlagen wird.

Andreas Dreyer



76. DEUTSCHER PFARRERINNEN- UND PFARRERTAG 26. bis 28.09.2022 in Leipzig

TAGUNGSORT

Pentahotel Leipzig
Großer Brockhaus 3
04103 Leipzig

Weitere Informationen unter:
www.pfarrertag.de

VERBAND EVANGELISCHER
PFARRERINNEN UND PFARRER
IN DEUTSCHLAND E. V.



PROGRAMM

Montag, 26. September

16.00 Uhr	Eröffnungsgottesdienst in der Thomaskirche Predigt: <i>Landesbischof Tobias Bilz</i> Musik: <i>Thomanerchor Leipzig, Leitung: Thomaskantor Andreas Reize</i>
19.00 Uhr	Festlicher Abend des Verbandes Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland im Pentahotel

Dienstag, 27. September

09.30 Uhr	Andacht: <i>Universitätsprediger Prof. Dr. Michael Lütze, Uni Leipzig</i>
10.00 Uhr	Hauptvortrag: <i>Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister a. D. und Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages</i>
11.30 Uhr	Aussprache
13.00 Uhr	Mittagessen / Kaffee
ab 15.00 Uhr	Podiumsdiskussion in der Propsteikirche St. Trinitatis Leitung: <i>Friederike Ursprung, Radio-Redakteurin</i> Teilnehmende: <i>Prof. Dr. Dr. Klaas Huizing, Professor für Systematische Theologie</i> <i>Prof. Dr. Axel Noack, Landesbischof i. R.</i> <i>Landespolizeipräsident Jörg Kubiessa</i> <i>Dr. Reinhardt Schink, Geschäftsführer der Deutschen Evangelischen Allianz</i> <i>Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflgerates</i> <i>Seda Başay-Yıldız, Rechtsanwältin</i> <i>Eine Studentin der theol. Fakultät Leipzig</i>
19.00 Uhr	Abend des Sächsischen Pfarrvereins in der Moritzbastei

Mittwoch, 28. September

09.30 Uhr	Andacht in der Nikolaikirche: <i>Pfarrer Bernhard Stief</i>
ab 10.00 Uhr	Besichtigungsprogramm mit verschiedenen Angeboten (Treffpunkte Nikolaikirche – genauere Informationen mit der Anmeldebestätigung)

Beitrittsantrag

Hiermit trete ich mit Wirkung vom _____ dem Hannoverschen Pfarrverein e.V. bei.

Anrede/Titel: _____

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Tel.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Gemeinde: _____ Kirchenkreis: _____

Geburtsdatum: _____ Ordinationsdatum: _____

- | | |
|---|--------------------|
| <input type="checkbox"/> Ich bin Student(in) und zahle während des Studiums | Euro 0,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Vikar(in) und zahle während der Vikarzeit | Euro 0,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Pastor(in) und zahle | Euro 7,50 im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Ruheständler(in) und zahle | Euro 6,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Witwe/r eines verstorbenen Mitglieds und zahle | Euro 3,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Stellenteiler/in und zahle | Euro 3,75 im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich habe eine 75%-Stelle und zahle | Euro 6,- im Monat |

Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird:

Geldinstitut: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Änderungsmeldung

Anfragen an den Pfarrverein bitte an die Geschäftsstelle (Frau Wutkewicz) richten!

Telefonisch erreichbar unter 0 50 25 - 94 36 98, Fax 2 67, dienstags 9.00 - 16.00 Uhr

Änderungsmeldungen bitte an: Hannoverscher Pfarrverein, Geschäftsstelle
Am Kirchplatz 5, 31630 Landesbergen

Name, Vorname: _____

Neue Anschrift: _____

Status: _____ Tel: _____

Kirchenkreis: _____

Termin: _____

Bankverbindung: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Achtung! Die Geschäftsstelle stellt Ihnen gerne Bescheinigungen über gezahlte Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt aus. In der Regel aber reicht die Vorlage des Kontoauszuges mit dem Abbuchungsvermerk.



Hannoverscher Pfarrverein e.V.

Interessenvertretung für Theologinnen und
Theologen im Bereich der ev.-luth. Landeskirchen
Hannover und Schaumburg-Lippe

Das HANNOVERSCHE PFARRVEREINSBLATT erscheint einmal im Quartal.

Herausgeber:

Der Vorstand des Hannoverschen Pfarrvereins e.V.

Vorsitzender:

P. Andreas Dreyer

Am Kirchplatz 5 · 31628 Landesbergen

Tel. 0 50 25 - 94 36 98 · Fax 0 50 25 - 2 67

Geschäftsstelle:

Frau Wutkewicz

Am Kirchplatz 5 · 31628 Landesbergen

Tel. 0 50 25 - 94 36 98 · Fax 0 50 25 - 2 67

Telef. erreichbar dienstags 9.00 bis 16.00 Uhr

hpv@evlka.de

Dienstrechtsberater:

Hagen Günter

Eichstraße 28 · 30880 Laatzen

Hagen.guenter@evlka.de

Schatzmeister:

P. Peter Frost

Osterwaldblick 12 · 31863 Coppenbrügge

Tel. 0151 - 25788292 · kbs@pastoren-frost.de

Konto:

Hann. Pfarrverein e.V. Landesbergen

Evangelische Bank eG Kassel

IBAN: DE77 5206 0410 0100 6003 26

Schriftleitung:

Pastor Herwart Argow

Kirchweg 1 · 31073 Grünenplan

Tel. 0 51 87 - 72 96 · herwart.argow@web.de

(v.i.S.d.P.)

Für Jubiläen und Personalia: die Geschäftsstelle

(Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht
Meinung des Vorstandes sein).

Anzeigenverwaltung und Versand:

Geschäftsstelle des Hannoverschen Pfarrvereins

www.hannoverscher-pfarrverein.de

Druck:

Druckerei Meyer GmbH

26605 Aurich · Kornkamp 25

Telefon 0 49 41 - 26 32 · Fax 6 49 54

info@druckereimeyer.de · www.druckereimeyer.de

Auflage: 2.000



Adressenänderungen, Änderungen der Bankverbindungen und Statusänderungen bitte umgehend der Geschäftsstelle mitteilen. (Siehe Vorseite)